



Friede auf Erden

Wieder mal anders. Weihnachten sollte nach unseren Wünschen eigentlich einen guten Duft verbreiten mit Kerzen, gemütlichen Abenden, Familienfest, angemessen gutem Essen, Glühwein und Punsch und Freude beim Einkaufen der Geschenke. Stattdessen gibt es Einzelhandelsprobleme, Fußballweltmeisterschaft, hektische Entscheidungen von getriebenen Menschen, Krieg, Teuerung und wieder nur wenige Stunden Tageslicht. Wer soll das nur aushalten? Wer sollte sich da nicht fürchten? Und dabei sind wir von vielem nicht einmal direkt betroffen, auch wenn wir uns betreffen lassen.

So wie Matthias Claudius, den der ferne Krieg erschreckt zu einem Gedicht drängt: „’s ist Krieg“. Die Engel über den Feldern von Bethlehem haben doch ver-

kündet: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, den Menschen seines Wohlgefallens. Was ist daraus geworden? Wo bleibt der Friede? Wie lange warten wir schon auf Gerechtigkeit?

Es sind Worte, lobende Worte, gesungene Worte, die die Engel proklamieren. Doch die Engel Gottes haben den Krieg nicht verhindert. Auch nicht die anderen Zeichen der Zeit, die anzeigen, dass sie nicht idealisiert werden dürfen. Es sind hoffnungsvolle Worte und schön sind sie. Sie haben ihre Bedeutung, gerade weil sie mit dem, was ist, in Spannung stehen. Es ist ja auch ein Hymnus und keine Aufforderung in dem Sinne: Wenn wir Gott in der Höhe ehren, wird auch Friede auf Erden sein. Und doch hört man Worte nur, wenn die Waffen schweigen, wenn das Lied nicht niedergebrüllt und

Angedacht

von Misstönen übertönt wird. Solche Worte befähigen zum Widerspruch und zum Widerstand, aber sie wollen gehört werden. Zuerst in uns selbst, denn angesichts der Geschehnisse um uns herum wollen wir manchmal platzen. Wir sinnen auf Rache und Vergeltung für Ungerechtigkeit. Machen die anderen dadurch zu unseren persönlichen Feinden, die es zu bekämpfen gilt. Wir vergiften unser Herz mit schlechten Gedanken. Gut ist, dass es gute Worte gibt, Lob und Anerkennung, Liebesgeflüster und versöhnende Gespräche. Ich möchte im Duktus dieser Worte bleiben und mir selbst den Mund nicht verbieten zu loben. Es gibt in der Bibel einen Spruch: Gott habe aus dem Munde der Unmündigen und Schwachen eine Macht bereitet. Ich sehe angesichts der dominanten Themen dieser Zeit gerade wenig Hoffnung auf eine Wende. Nur einen Hauch von Lob. Wie sollte ein Sieg ohne Verlierer aussehen? Ich erwarte nicht, dass zu irgendeinem Weihnachten die Mechanismen von kommerziellem und nationalem Wachstum ausgesetzt werden. Aber wenn ich von etwas fest überzeugt bin, dann dass die Welt nur durch lobende Worte heiler und friedvoller wird, die selbst aus dem Munde von schwachen und unmündigen Menschen und von Engeln noch authentisch klingen.



Es grüßt Sie herzlich,
Ihr Pfarrer
Ralf Döbbling



Ein idealer Ort für ein Vikariat

Vorgestellt



Seit 1.9. ist Fridolin Wegscheider, Jahrgang 1992, Vikar in der Bartholomäusgemeinde. Wir erreichen ihn per Videokonferenz in Neudietendorf, wo er gerade an einem Seminar teilnimmt. Gleich danach erwartet ihn die Talarschneiderin zur Anprobe.

Lieber Fridolin, erzähl uns von deinem Weg bis hierher.

Ich komme aus Dresden, aus einem künstlerischen Elternhaus. Mein Vater ist Orgelbauer, meine Mutter Sängerin. Kirche war mir daher immer schon ein vertrauter Ort, vor allem aus der musikalischen Perspektive. Ich bin auf ein katholisches Gymnasium gegangen. Das war eine tolle Zeit, in der ich den Glauben noch mal ganz neu und anders kennen- und lieben gelernt habe.

Über einen Religion-Leistungskurs, in dem ich eher zufällig landete, reifte die Entscheidung, Theologie – neben Sprach- und Literaturwissenschaft – zu studieren. Ich hatte vor, Lehrer zu werden.

Ins Pfarramt fühlte ich mich zunächst nicht berufen. Den Impuls dafür brachte ein Klosteraufenthalt, der mich motivierte, in Dresden auf die Suche nach einer geistlichen Heimat zu gehen. Diese wurde die Studierendengemeinde, in

der ich erlebte, wie Kirche sein kann, welche Freiräume dort möglich sind.

2018, nach meinem Lehramtsstudium, zogen meine Frau und ich dann nach Halle um, wo ich bis vergangenen Sommer Theologie studiert habe. Ich bin sehr froh und stolz, nach 10 Jahren an der Uni, inzwischen auch Vater von Zwillingen, meinen zweiten Abschluss in der Tasche zu haben und freue mich auf den weiteren Weg.

Welchen Bezug hast du zur Bartholomäusgemeinde?

Als der Anruf von der Landeskirche kam, dass ich mein Vikariat in der Bartholomäusgemeinde machen dürfte, habe ich mich riesig gefreut. Ich kannte die Gemeinde vorher nicht, hatte aber schon von Kommilitonen gehört, was für eine tolle Gemeinde mit einem unheimlich reichen Gemeindeleben das ist.

Das ist natürlich ein idealer Ort für ein Vikariat. Ich sehe das als große Chance.

Worauffreust du dich, was bringst du mit?

Mit meiner Geschichte freue ich mich auch auf eine spannungsvolle Begegnung, weil ich glaube, dass ich an der einen oder anderen Stelle ganz andere Impulse mitbringe mit meiner Persönlichkeit und meiner Frömmigkeit. Und ich freue mich auf viele Impulse aus der Gemeinde. Ich bin sicher, dass ich da ganz viel erleben kann, das mir bisher vielleicht so noch nicht begegnet ist.

Was bedeutet Glaube für dich?

Zunächst etwas sehr Persönliches. Ein Gefühl des Ankommens. Ich empfinde eine gewisse Diskrepanz zwischen Lebensalltag und Welt auf der einen und Glaubensheimat auf der anderen Seite und ich würde mir wünschen, dass das mehr zusammengeht. Deswegen ist dieser Modus des Ankommens für mich ganz stark, ein Zur-Ruhe-Kommen.

Glaube bedeutet für mich ein Grundvertrauen in der Frage zu haben, wo es

hingehet im Leben, damit nicht allein zu sein. Zugleich ist er für mich aber auch etwas sehr Offenes. Ich habe Glaube an und mit Menschen schon sehr verschiedenen erlebt und das hat mir auch gelingendes Leben offenbart.

Gleich wirst du einen Termin bei der Talarschneiderin haben. Was ist das für einen Moment?

Ich bin sehr aufgeregt, das ist eine Entscheidung für sehr viele Jahre. Aber sie hat uns auch beruhigt, dass man vieles auch im Nachhinein noch ändern kann. Ich freue mich riesig darauf.

Einen Talar zu tragen, bedeutet einen Rollenwechsel, man legt ein Stück seiner Privatperson ab. Es hilft, sich zu konzentrieren.

Und es bedeutet auch, sich zu erinnern, dass man in einer Tradition steht. Ich kann Traditionen sehr genießen, aber gleichzeitig finde ich es wichtig, sich daran nicht festzubeißen und offen für Prozesse und Veränderungen zu sein.

Wann können wir dich in der Gemeinde treffen?

Im Augenblick bin ich noch voll im Dienst an zwei Halleschen Gymnasien eingespannt. Das läuft im Februar allmählich aus, dann bin ich immer mehr in der Gemeinde präsent. Aber auch im ersten halben Jahr des Vikariats werde ich schon zwei Gottesdienste halten.

Vielen Dank für das Gespräch und einen gesegneten Start in dein Vikariat bei uns!

Katharina Lipskoch

Beten

Informiert



Innerhalb des Kirchenjahres kehren im Jahreskreis Feste wie Weihnachten, Ostern und Pfingsten jährlich wieder und vermitteln dem kalendarischen Jahr seinen Sinn und geben uns Menschen auch eine innere Orientierung und können durch die Struktur sogar eine heilende

Wirkung ausüben. Als nächstes kommen Advent und Weihnachten, eine Zeit der Vorbereitung auf die Ankunft des Heilands. Wir dürfen erwartungsvoll leben. Zusätzlich zum Festkalender gibt es aber auch einen Gebetskalender für ein verabredetes gemeinsames Gebet.

Die Friedensdekade vom 6.-16.11., die Allianz-Gebetswoche vom 8.-15.1.2023 und der Weltgebetstag am 3.3.2023 stellen solche Angebote dar. Außerdem stehen die Gottesdienste am Sonntag Rogate (22.5.2023) ganz unter dem Zeichen des Betens. Das eigene Gebet bietet die Möglichkeit, die eigene Endlichkeit und persönliche Befindlichkeit in die Gemeinschaft mit Gott zu tragen. Doch wenn zu viel von der eigenen Disziplin abhängt, dann gerät das Gebet unter Umständen zu einer Pflicht, dann ist es gut, daneben die Hilfen zum Beten in Gemeinschaft zu nutzen, z.B. auch um dem Friedensgebet immer wieder neuen Antrieb zu geben. Wir haben schon einmal darauf hingewiesen, dass selbst das tägliche Läuten der Kirchenglocken mittags und abends den Tag strukturiert und den Betern Gewissheit schenkt, dass sie gerade unsichtbar mit vielen anderen im Gebet für die Welt verbunden sind. Einem Gebet, von dem Jochen Klepper behauptet: Gott weiß die Beter überall und kommt zu Gaste gern.

Ralf Döbbling

Doch kein Friede auf Erden

Berichtet

Es gibt nicht nur die fernen Konflikte. Wir wissen: Auch Christen sind nicht per se in jeder Lage Friedensstifter. Oft werden Spannungen wie in Familien um des lieben Friedens willen verdrängt, weil das eigene Nest nicht beschmutzt werden darf. Deshalb benennen wir hier ehrlicherweise, dass es innerhalb der Gemeinde in der letzten Zeit zu Streit gekommen ist.

Wir müssen uns dazu stellen, dass unsere Fähigkeit in der Gemeindeleitung, zu einer gelingenden und verbal gewaltfreien Kommunikation beizutragen, nicht ausgereicht hat und sich daher Par-

teilungen gebildet haben, die aneinander geraten sind. Und zumindest in Teilen wäre es ohne medierende Hilfe weiter eskaliert.

Das ist beschämend, aber es wird nicht besser, wenn man es nicht ansieht.

Nun kann man einen Teil der Problematik sicherlich auch auf einen gesellschaftlichen Wandel schieben.

Wir haben als Gemeindemenschen die gleiche Entwicklung mitgemacht wie alle Gesellschaftsmenschen, die aufgrund der größeren Abstände und der verminderten Zusammengehörigkeit dazu neigen, schneller scharf zu reden

als vor der Pandemie. Aber das entschuldigt nichts.

Wir wollen lernen, nüchtern (sachliche Ebene) und in bester Annahme voneinander (geistliche Ebene) zu denken und zu sprechen. Es gilt nun zu versöhnen, was nebeneinander her- oder auseinander läuft. Die Botschaft des Friedens und die Seligpreisungen weisen uns für diese Aufgabe den Weg.

Ralf Döbbling

Advent in den Höfen

In der Adventszeit öffnen verschiedenste Giebichensteiner gegen Abend ihre Höfe oder Häuser zum lebendigen Adventskalender. Bei etwas Gebäck und warmen Getränken können nachbarschaftliche Beziehungen gepflegt oder neue Nachbarn kennengelernt werden, außerdem warten einige besondere Beiträge. Oft wird gesungen, musiziert und an der Feuerschale erzählt, es gibt Filme und mehr.

Der „Giebichensteiner Adventskalender“ startete bereits 2011, Jahr für Jahr nahmen mehr Nachbarn daran teil und

öffneten all abendlich ihre adventlichen Türchen. Nach der coronabedingten Pause wollen wir uns 2022 endlich wieder in geselligen Runden treffen. Und sind sehr froh und sehr gespannt!

Herzliche Einladung auch an die Giebichensteiner, die davon vielleicht erstmals hören.

Die genauen Termine und Orte werden mittels eines Kalenders bekanntgegeben, der sich gerade noch fleißig füllt.

Eva-Maria Fromme

Berichtet

Dieses Jahr wird es wieder eine große Silvesterparty mit allen Generationen in unserer Bartholomäusgemeinde geben. Mit Essen, Feuer, Musik, Spiel und Tanz möchten wir alle kleinen, separaten Feiern zu einem großen gemeinsamen Fest verbinden. Herzliche Einladung an alle die Lust haben, ausgelassen zu feiern! Wie immer beginnen wir um 17.00 Uhr mit einem gemeinsamen Abendmahlsgottesdienst in der Kirche. Um 19.00 Uhr startet dann die Party im Gemeindehaus. Um besser planen zu können, sollten sich alle, die mit feiern wollen, rechtzeitig bis zum 21.12.2022 anmelden.

*Conny und Lotte Büdel
cornelia@buedel.com, lotte@buedel.com*

IMPRESSUM

Herausgeber

GKR der Bartholomäusgemeinde
06114 Halle, Bartholomäusberg 4
Die Phoebe erscheint 5 x im Jahr.

Gemeindebeitrags- und Spendenkonto:

IBAN: DE 20 80053762 0382 0824 87
BIC: NOLADE21HAL

Kontakt

Pfarrer R. Döbbling Tel: 0345 5232171
Sekretärin D. Kleiber Tel: 0345 522 04 17
GKR-Vors. C. Büdel Funk: 0172 7756273
Kantorin U. Fröhlich Tel: 0345 121 72 03
Gem.Päd. F. Hofmann Funk: 01575 6373 365
Leitung Kind. K. Lorenz Tel: 0345 523 20 09
Bereich Hort A. Klarenbach Tel: 0345 523 23 80
Bereich Kita S. Schwarz Tel: 0345 523 20 09

web: www.bartho.org
e-Mail: post@bartho.org

Gemeindebüro
Öffnungszeiten:
Dienstag 9-11 Uhr
Mittwoch 15-18 Uhr
Freitag 9-11 Uhr

Bildnachweis:
Seite 1 R. Döbbling, Seite 2 F. Wegscheider, Seite 3 J. Lipskoch

Die Osterphoebe erscheint im Februar 2023.

Informiert

Gottesdienste Weihnachten bis Epiphania

Heiligabend 24.12.
15.00 Uhr Christvesper mit Krippenspiel
16.30 Uhr Christvesper
18.00 Uhr Christvesper

1. Weihnachtstag 25.12.
10.00 Uhr Festgottesdienst

2. Weihnachtstag 26.12.
10.30 Uhr Regionaler Singegottesdienst
in Laurentius

Silvester 31.12.
17.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst mit
Beichte

Neujahr 01.01.
11.00 Uhr Gottesdienst

Epiphania 06.01.
Ökumenische Feier in Laurentius

Weitere aktuelle Termine und Meldungen finden Sie im Terminblatt, das in Kirche und Gemeindehaus ausliegt, sowie auf unserer Homepage. Dort können Sie auch den Newsletter abonnieren, sodass Sie nichts verpassen.

Persönliche Nachrichten:

Getauft wurden Wanda Gresch sowie Emil und Ferdinand Siegert.

Adventsnachmittag Senioren

Am Donnerstag dem 15.12. findet um 15 Uhr die diesjährige Senioren-Adventfeier statt. Wir freuen uns besonders auf die Kinder des Bartholomäus-Kindergartens. Sie werden uns nach der coronabedingten zweijährigen Pause wieder ein Krippenspiel zeigen. Alle Gemeindeglieder, die Zeit und Lust haben sind herzlich eingeladen - bitte mit Voranmeldung im Gemeindebüro, damit Kaffee und Kuchen für alle reichen. Wir bitten, die allgemein gültigen Hygieneregeln zu beachten.

Gebetstermine 2023

Die Allianz-Gebetswoche findet vom 8. bis 15. Januar statt. Das Motto für 2023 lautet: „Joy – damit meine Freude sie ganz erfüllt“. Der nächste Weltgebetstag am Freitag 3. März wird von Frauen aus Taiwan vorbereitet und widmet sich dem Thema „Glaube bewegt“.

Nähere Informationen finden Sie zu gegebener Zeit im Newsletter.